

Anton Sudy

**EIN SPEKTAKULÄRER
FALL**

© 2026 Anton Sudy
Umschlaggestaltung & Buchsatz:
Buchschniede von Dataform Media GmbH

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschniede.at - Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at

ISBN:
978-3-99192-184-4 (Hardcover)
978-3-99192-185-1 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

MAN KANN ÖKOLOGISCH DENKEN,
OHNE GRÜN ZU SEIN!

MAN KANN SOZIAL UND HUMANISTISCH
DENKEN, OHNE LINKS ZU SEIN!

UND MAN KANN SEINE HEIMAT UND SEINE
KULTUR LIEBEN, OHNE RECHTS ZU SEIN!

(von Unbekannt)

CHRISTIAN MADER

Chefinspektor der Abteilung Leib und Leben
der Kripo Graz, 35 Jahre

MICHAEL NEUMAN

Kriminaldirektor

DR. BERNHARD WALDSAM

Staatsanwalt

EVELYN MADER

Gattin Christian Maders

BEATE BRANDL

Sekretärin der Abteilung Leib und Leben

ANDREAS BAUER

Gruppeninspektor, Kollege und Freund
Maders, 35 Jahre

GÜNTHER GRIESENHOFER

Gruppeninspektor, 28 Jahre

SIMONE KELTEN

Gruppeninspektorin, Neuzugang vom In-
spektorat Leoben, neue Partnerin von Gün-
ther, 26 Jahre

CHRISTA BAUER

Frau von Andreas

KATHARINA BAUER

deren Tochter, 5 Jahre

JÜRGEN BAUER

deren Sohn, fast 7 Jahre

CORNELIA ROTHDEUTSCH

Schwester von Christians Frau

ANTON

Koch vom Lendplatzl

WALTER

Oberkellner vom Lendplatzl und Freund Beates

IRENE BRANT

Gruppeninspektorin beim LKA-Graz, 28 Jahre

SILVIA BERGER-JOSTMANN

Gruppeninspektorin beim LKA Graz, 25 Jahre, gerade in Babypause

MARCUS JOSTMANN

Gatte Silvias

DR. HEINZ BEUERLE

Gerichtsmediziner und Pathologe der Medizinischen Universität Graz, 2,10 m groß, 120 kg, blond, 45 Jahre

DR. IRIS PUNTIGAM

Pathologin bei Dr. Beuerle, 26 Jahre

FREDY NACHBARGAUER

Leiter der Spurensicherung

TREE INN

Lokal von Christians Frau, das nur Freitag bis Samstag offen hat; freitags mit österreichischer, samstags mit italienischer und sonntags mit französischer Küche

PADDY

Hund von Andreas Bauer

LEON

Dreijähriger Sohn von Christian und Evelyn Mader

DR. MICHAEL HOFER

leitender Arzt und Chirurg im LKH West, Verlobter Irenes

SARA

Freundin von Günther. Studiert Physiologie und hat bereits eine Stelle am LKH West.

Montag, 7 Uhr 45, ein schöner Tag. Es war Anfang Mai. Andreas, Gruppeninspektor in der Abteilung Leib und Leben im Inspektorat Paulustor, saß im Barista's am Grazer Hasnerplatz und plauderte an der Theke mit Sabine, der hübschen Wirtin, und der attraktiven Osteopathin Michi, wie des Öfteren, bevor er in den Dienst ging. Da ging die Tür des Barista's auf und ein etwa 60-jähriger Mann in einem beigen Trenchcoat mit aufgestelltem Kragen und einem Schlapphut auf dem Kopf kam herein.

Sabine: „Grüß Gott, Herr Kommissar!“ Der trat an die Theke, tippte mit dem Zeigefinger an seine Lippen und flüsterte: „Sie dürfen mich nicht verraten, bin einer heißen Sache auf der Spur.“ „Okay, Sie sind also inkognito unterwegs.“ „Ja, bitte einen Espresso.“ Er setzte sich an den hintersten Tisch neben der WC-Tür. Sabine servierte den Espresso und kam zurück zur Theke. Andreas schaute Sabine und Michi an und flüsterte: „Was soll das?“ „Erzähl ich dir später“, antwortete Sabine, „du wirst sehen, der ist gleich wieder fort.“ Michi lächelte. So war es auch: Zehn Minuten später stand der Mann auf, zahlte und ging. Bevor er ganz aus der Tür trat, schaute er einmal nach links und einmal nach rechts, dann war er weg. „Was war das denn für ein Kommissar?“, fragte Andreas Sabine. „Ja Andreas, das ist der Herr Ernst, ein Frühpensionist, ich glaube, der ist 55 bis 60 Jahre alt und bildet sich ein, ein Kriminalkommissar zu sein. Hat einen leichten Klopfer, der Mann, aber harmlos und lieb.“

Kommt in der letzten Zeit öfters vorbei, auch am Abend, wenn Mario Dienst hat. Die meisten kennen ihn bereits und fragen ihn dann, ob er schon einen Täter erwischt hat, dann sagt er meistens ‚bin noch am Ermitteln.‘ Andreas schaute auf die Uhr und sagte: „Es ist Zeit, dass ich mich zum Dienst begeben muss ja noch ‚ermitteln‘“. Er lachte mit den beiden Damen noch herzlich, bevor er zahlte und ging.

Andreas ist Abteilungsinspektor beim Landeskriminalamt (LKA) Graz, Abteilung Leib und Leben, 35 Jahre alt, verheiratet mit Christa, 33 Jahre, die beiden haben den kleinen Sohn Jürgen, sechs Jahre, die beinahe fünfjährige Tochter Katharina sowie einen Golden Retriever, der ihnen zugelaufen ist. Sie wohnen in der Lilienrongasse in einem schönen Einfamilienhaus. Andreas war heute, bevor er ins Barista's ging, in der Bäckerei und Konditorei König und hat dort das Gebäck für die morgendliche Besprechung besorgt. Es war jeden Tag jemand anderer dran, das Gebäck zu besorgen, sie waren ein gutes Team.

Neun Uhr, Besprechung beim LKA-Graz, Besprechungsraum der Abteilung Leib und Leben im Inspektorat Paulustor.

Abteilungsinspektor Andreas Bauer, seine Partnerin, Gruppeninspektorin Irene Brant, Gruppeninspektor Günther Griebenhofer.

Seine Partnerin, Gruppeninspektorin Silvia Berger, fehlte, die hatte vor einem Monat ein Mädchen be-

kommen und war derzeit in der Babypause. Vor dem Whiteboard stand Chefinspektor Christian Mader, ihr direkter Vorgesetzter, mit einem Kaffeebecher in der Hand, den er von seinen Leuten zum Geburtstag bekommen hatte, alle anderen hatten ihren Kaffee vor sich stehen, in der Mitte des Tisches stand das Körberl mit dem duftenden Gebäck.

Christian sagte zu seinen Leuten: „Bevor wir den heutigen Tag durchgehen, darf ich euch einen Neuzugang präsentieren, der gleich auftauchen sollte. Sie ist noch draußen bei unserer Kollegin Beate Brandl“. Beate war die Abteilungssekretärin und ein Recherche-genie. Sie gibt unserer Kollegin noch ein paar Daten von sich.“ Da ging die Tür zu ihrem Besprechungsraum auf und Beate kam mit einer jungen attraktiven Frau herein, die einen dichten Wuschelkopf aus Dauerwellen hatte. Ihre Haare waren in einem schönen Braunton und sie hatte wundervolle große braune Augen in einem zarten ovalen Gesicht mit einer kleinen Nase. Sie war in etwa 170 cm groß, mit schlanker, fast athletischer Figur, bekleidet war sie mit einer weißen Bluse, einem blauen Blaser, ausgewaschenen Bluejeans sowie Sneakers in Dunkelblau. Christian drehte sich zu ihr um und begrüßte sie mit „willkommen in unserem Team, wenn Sie so nett wären und sich gleich Ihren Kollegen vorstellen.“ Die junge Frau drehte sich zu ihnen um und stellte sich vor: „Mein Name ist Simone Kelten. Ich komme aus der Montanstadt Leoben und bin 26 Jahre alt und

solo. Ich wohne aber seit einem Monat in Graz, nahe Schloss Eggenberg. Mein Dienstgrad ist Gruppeninspektorin. Meine vorherige Dienststelle war die Bundespolizei Leoben in der Bezirkszentrale.“ Günther sprang auf. „Sind Sie meine zukünftige Kollegin? Wenn ja, herzlich willkommen!“ „Ja, sie wird sich zu dir an den Schreibtisch setzen, bis wir für sie einen eigenen samt PC haben, das wird morgen passieren, hoffentlich.“

Frau Kelten hatte eine braune Umhängetasche mittlerer Größe umgehängt, sie ging damit zu Günther, setzte sich zu ihm an seinen Schreibtisch, gab ihm die Hand und sagte „Simone.“

Irene sagte zu Andreas: „Wau! Da werden wir öfters von unseren Kollegen Besuch bekommen.“ Dabei lächelte sie ihn an. „Noch ein Wort dazu“, sagte Christian, „unsere liebe Frau Kelten ist der Ersatz für unsere Silvia, die jetzt ja in der Babypause ist. Frau Kelten, ich will Sie nicht unter Druck setzen, aber es muss gesagt sein, unsere Silvia war eine sehr erfolgreiche Kollegin.“

„Nein, Herr Chefinspektor, ich fühl’ mich nicht unter Druck gesetzt, sondern im Gegenteil ist es doch super, wenn eine Kollegin so gelobt wird. Und liebe Kollegen, ich werde alles geben, um hier im Team auch erfolgreich zu sein.“ Es wurde spontan geklatscht.

Christian fuhr fort: „Nun zum heutigen Tag. Die Drogen- und Suchtabteilung ist an mich herangetre-

ten, sie zu unterstützen, es tauchen nämlich im Bezirk Geidorf in der letzten Zeit vermehrt Drogen auf. Wir sollten uns in diesem Bezirk, wenn es möglich ist, vorsichtig umsehen. Ich würde in diesem Fall gleich Günther und Frau Kelten damit beauftragen. Andreas, du wohnst ja in Geidorf, hör dich so nebenbei auch ein bisschen um. Bleiben wir gleich in Geidorf, beim Taus-Park haben sich von Sonntagnacht auf heute ein paar Jugendliche einen Kampf geliefert, dabei ist einer auf der Strecke geblieben und mit mittelschweren Verletzungen liegen geblieben. Die Polizeiinspektion Andritz hat diesen Fall aufgenommen. Der junge Verletzte, ein Bulgare, ist in die Universitätsklinik Graz auf die EBA gebracht worden. Diesen Fall übernehmt bitte ihr, Irene und Andreas. Schaut vorerst in der Polizeiinspektion Andritz vorbei und dann eventuell im Klinikum zu dem verletzten Bulgaren.“

„Okay Chef,“ erwiderte Irene, und zu Günther gewandt: „Wir kennen von der Drogen- und Suchtabteilung den Inspektor Norbert Puntigam, dem haben wir schon einmal geholfen, schließt euch mit ihm kurz, ist ein echt kompetenter und kollegialer Typ, dieser Puntigam.“

„Danke Irene“, bemerkte Günther zustimmend. „Ich glaube, den kenn’ ich auch, wir haben den einmal, wie ihr mit diesem im Barista’s wart, kennengelernt.“

„Genau, da haben wir unseren Einsatz besprochen. Der ist, wie ich mich noch erinnern kann, Spezialist für das Rotlichtmilieu.“ „Richtig“, so Irene.

Christian zu Irene: „In der Polizeiinspektion Andritz ist der Leiter der Abteilungsinspektor Silvio Brenner.“ „Ja, den kennen Andreas und ich von unserem letzten Fall, als wir diese Entführungsgeschichte hatten“, so Irene. „Liebe Leute, da wir momentan keinen Ermittlungsdruck haben, trinkt mit Ruhe eure Espresso aus und geht dann an die Arbeit. Ich werde unser aller Chef, den Kriminaldirektor Dr. Michael Neumann, aufsuchen.“

Irene und Andreas kamen beim Polizeiinspektorat Andritz an und trafen gleich Abteilungsinspektor Silvio Brenner in seinem Büro, der sie mit „grüß euch, kommt ihr wegen der gestrigen Rauferei oder dem Überfall vorbei?“ begrüßte. „Ja, lieber Silvio“, antwortete Andreas, „so ist es, was kannst du uns darüber erzählen?“

„Wir wissen es noch nicht so genau, war das ein Überfall mit Raub oder eine Schlägerei unter Jugendlichen? Wir müssen noch den im LKH befindlichen verletzten Bulgaren verhören.“

Irene erwiderte: „Das machen wir jetzt, wir wollten aber anschließend noch mit dir sprechen, weil wir von euch diesen Fall übernehmen werden. Es ist nämlich so: In Geidorf sind vermehrt Drogen aufgetaucht und wir wurden vom Drogendezernat ersucht, uns dieser Sache anzunehmen.“

„Das sind doch die Besten! Wir haben die Herren von der Suchtgiftabteilung darauf aufmerksam ge-

macht mit der Bitte, sich dieser Sache anzunehmen, und jetzt kommen sie damit zu euch! Da hätte ich doch gleich dich und Irene anrufen können.“

„Ja genau, Silvio, warum einfach, wenn es kompliziert auch geht.“

„Dann wünsche ich viel Erfolg mit dem Fall, bin froh ihn loszuwerden. Da hängt sicher etwas Größeres daran, habe in unserem Revier so etwas flüstern gehört. Da ist eine Bande, wenn nicht die Rumänen-Mafia, daran beteiligt. Schaut einmal, was euch der Bulgare flüstern kann. Ansprechbar ist er, hat der Stationsarzt mir gesagt, als ich ihn vor einer Stunde angerufen habe.“ Andreas fuhr fort: „Dürfen wir mit dir rechnen, wenn wir was bezüglich dieses Falles von dir brauchen?“ „Ja immer, liebe Freunde, wir haben doch bis jetzt immer gut zusammengearbeitet. Ich kann mich noch an euren letzten Fall erinnern, der zuerst ein Golden Case Fall war. Da waren wir ganz schön gefordert, der hat sich damals ganz schön ausgeweitet.“ „Ja, mit eurer Hilfe konnten wir den erfolgreich abschließen“, meinte noch Irene. Andreas: „Was meinst du Silvio, war das nur eine Rauferei oder steckt da mehr dahinter?“ „Na ja, wir haben die Umgebung vom Park durchforstet, da sind ja, wie du weißt, Andreas, rundherum Wohnhäuser sowie eine jede Menge Einfamilienhäuser. Du wohnst ja auch dort, Andreas, wir haben uns da durchgefragt und das Komische – keiner hat etwas gehört! Bei einer Rauferei müsste es doch ziemlich laut zugegangen sein.“

Irene hakte nach: „Du meinst, der Bulgare ist zusammengeschlagen worden, weil er einigen nicht gepasst hat?“ Silvio antwortete: „Ja, er hatte noch sein ganzes Bargeld mit Brieftasche eingesteckt. Das wird sicher eine Warnung an den gewesen sein.“ Irene replizierte: „Wenn dem so ist, wird der uns aus Angst nichts erzählen.“ „Das glaube ich auch“, sagte darauf Silvio. „Wer hat den Überfall gemeldet?“, wollte Irene wissen. „Den Überfall nicht, sondern ein Zeitungsausträger hat den Bulgaren im Park liegen gesehen und uns verständigt sowie auch die Rettung. Wir waren aber vor der Rettung dort, weil eine Streife von uns ganz in der Nähe war.“ Silvio gab ihnen die Daten des Bulgaren. „Vorerst einmal danke Silvio“, sagte Irene, „wir werden jetzt zu unserem Bulgaren fahren.“ Zu Andreas: „Komm mein Großer.“

Als sie im LKH ankamen, wo sie sich anschließend beim behandelnden Oberarzt anmeldeten, ließ dieser sie ins Zimmer eintreten und sagte: „Dieser Patient hat aber jetzt gerade Besuch, ich glaube, seine Frau ist bei ihm.“

Als sie das Krankenzimmer betraten, saß eine attraktive schwarzhaarige Frau mit verweinten Augen bei ihm. Sie traten zum Bett des Bulgaren. Irene sagte ganz sanft: „Grüß Gott Herr Nikolay Pejkow. Inspektorin Irene Brant und mein Kollege Inspektor Andreas Bauer.“ Zur Frau mit den verweinten Augen: „Wer sind Sie?“ „Maria Pejkow“, antwortete die Gattin in gutem Deutsch. Sie wandte sich daraufhin zu

ihrem Mann: „Komm, erzähl bitte den Inspektoren alles.“ Nikolay erwiderte „ich habe nichts zu erzählen, ich weiß von nichts“ in einem nicht so guten Deutsch wie seine Frau.

Andreas fuhr fort: „Sie sind überfallen worden. Erzählen Sie, was haben Sie gesehen, wer waren der oder die, Sie haben sie sicher gesehen.“ Nikolay drehte sich in seinem Bett von Andreas weg und schloss seine Augen, dabei sagte er: „Ich bin müde und will schlafen.“ Irene schaute Andreas an, da kam eine Krankenschwester zu ihnen ins Zimmer und schnauzte sie an: „Sehen Sie nicht, dass der Mann erschöpft ist und nun schlafen sollte? Gehen Sie, kommen Sie von mir aus morgen wieder.“ Irene drehte sich zur Tür und sagte dabei zur Frau Pejkow: „Kommen Sie bitte mit in den Gang hinaus“, was diese auch tat. Am Gang fragte Irene die Frau: „Soll ich Ihnen einen Kaffee besorgen? Oder gehen wir gleich in das Café im Parterre?“ Frau Pejkow schaute sie an und nickte. „Ja gerne.“

Im Café setzten sie sich an einen freien Tisch und bestellten drei Cappuccini. Irene begann das Gespräch. „Frau Pejkow, was wissen Sie? Wieso wurde Ihr Mann zusammengeschlagen? Erzählen Sie uns, was Sie wissen, wir können Ihnen helfen.“ Andreas zu Frau Pejkow: „Was macht Ihr Mann denn beruflich?“ „Er ist Paketzusteller.“ „Für was für eine Firma fährt er? Ich nehme an, auf selbstständiger Basis.“ „Ja. Es ist die Firma Live Paket, sie hat ihren Sitz in Andritz.“ „Was

für Probleme hat Ihr Mann, Frau Pejkow?“, wollte Irene wissen.

„Das ist so, vor etwa zwei Wochen kam ein Mann, ein früherer Bekannter aus seiner Heimatstadt Sofia in Bulgarien, zu ihm und bat ihn, regelmäßig zusätzliche Pakete auszuliefern. Diese sollte er zustellen und bei der Übergabe einen Betrag von den Empfängern kassieren. Mein Mann wusste nicht, was in den Päckchen war, also stimmte er nicht zu. Er wollte nichts mit Kriminalität zu tun haben. Der sogenannte Freund bedrohte ihn dann und sagte zu ihm, es wäre für ihn nicht gut, da nicht mitzumachen. Mein Mann wollte aber nicht. Jetzt haben sie ihn zusammenschlagen.“

Andreas fuhr fort: „Frau Pejkow, reden Sie Ihrem Mann gut zu, dass er sich uns anvertrauen soll, wir werden ihm helfen und ihn auch, wenn notwendig, beschützen.“ Der Frau standen Tränen im Gesicht und sie flüsterte mit erstickter Stimme: „Wir wurden gut in Österreich aufgenommen, ich habe eine Putzstelle und mein Mann eine Stelle als selbstständiger Paketzusteller. Uns geht es gut und wir sind glücklich. Wir wollen später hier in Österreich auch Kinder bekommen und jetzt das! Lieber Gott, ich weiß nicht mehr, was wir machen sollen, dürfen wir nicht glücklich sein?“

Irene antwortete: „Das dürft ihr, wir werden Ihnen helfen. Aber Ihr Mann muss mit uns zusammenarbeiten. Wir werden diese Bande erwischen und einsper-

ren.“ „Mein Mann sagte mir, das wäre sicher die bulgarische Mafia, er hat fürchterliche Angst. Er meinte auch, dass seine Firma, der Auftraggeber, da involviert ist. Denn er sagte zu mir, von woher wissen die, dass er diese Bezirke anfährt, wo sie ihre Pakete loswerden können.“ „Damit könnte er recht haben. Wir werden uns das alles vorsichtig und verdeckt anschauen“, so wieder Irene zu Frau Pejkow. Andreas bemerkte: „Wir sprechen jetzt mit dem Arzt, der Ihren Mann behandelt, und lassen einen Polizisten vor der Krankenzimmertür postieren. Wir kommen morgen wieder zu Ihrem Mann, vielleicht ist er dann bereit, mit uns zusammenzuarbeiten.“

Der behandelnde Arzt, den sie gleich erreichten, sagte ihnen, dass die Verletzungen nicht allzu schwer sind und der Patient in zwei bis drei Tagen entlassen werde. Sie gingen daraufhin zurück in ihr Revier.

Günther sagte zu Frau Kelten: „Fangen wir gleich hier im Stadtpark an, ist Ihnen das recht?“ „Bitte nenne mich Simone.“ „Okay, bitte dann zu mir Günther. Gehen wir einmal den Stadtpark hinunter zum Geidorfplatz, dort stellen wir uns an den Würstelstand, trinken einen guten Tee, vielleicht sehen wir da was, okay?“ Simone antwortete: „So mach ma das. Magst du alkoholfreies Bier?“ „Ja.“ „Dann trinken wir so eines, das fällt nicht so auf wie ein Tee.“ „Gute Idee, könnte von mir sein,“ sagte lächelnd Günther.

Sie gingen zum Hasnerplatz, dann weiter zum Tausplatz und setzten sich auf eine Bank nahe einem Gebüsch. Günther bemerkte: „Da werden wir nicht viel aufreißen, es ist einfach viel zu früh, da haben wir nur Familien mit ihren Kindern.“ Simone erwiderte: „Da hast du recht. Gehen wir zurück ins Revier und schließen uns mit Irene und Andreas kurz, vielleicht haben die mehr.“

Im Revier angekommen, war es 16 Uhr 30. Sie gingen zu Christian in sein Büro und klopfen dort an, nach einen Herein betraten sie das Büro. Christian sagte: „Gut, dass ihr da seid. Treffen wir uns gleich im Besprechungsraum oder gibt es etwas, das ihr mir jetzt erzählen wollt?“ Günther antwortete: „Nein Christian, wir wollten uns mit Irene und Andreas kurzschließen, denn wir haben nichts erreicht.“ „Das passt dann ja gut, die beiden sind schon im Besprechungszimmer. Holt euch einen Kaffee und kommt nach.“ Er stand auf und ging ihnen voraus.

Günther und Simone setzten sich. Christian fragte: „Frau Kelten, ist es für Sie in Ordnung, wenn wir uns alle duzen?“ Frau Kelten stand auf und sagte: „Ja sehr gerne, ich bin bitte die Simone.“ Anschließend nahm sie wieder Platz, woraufhin jede Person einzeln aufstand und ihren Vornamen nannte. Dann Andreas: „Darf ich anfangen?“ Christian: „Mach das.“

„Heute Morgen war ich wie fast jeden Tag im Barista's am Hasnerplatz. Dort kam ein Mann ins Café,

der einen Trenchcoat und einen Schlapphut trug. Die Wirtin erzählte mir, dass er ein netter Gast sei, aber sich einbilde, er wäre ein Kriminalkommissar. Als Sabine ihn heute beim Eintreten als Kommissar begrüßte, bat er, leise zu sein, da er etwas Wichtigem auf der Spur sei. Sabine sagte mir, dass fast alle ihn als Kommissar begrüßen, da er Tag und Nacht in der Gegend herumschleicht. Ich meine, vielleicht sollten wir mit dem einmal reden. Wer weiß, was der vielleicht zufällig gesehen hat, könnte nicht schaden.“ Simone fuhr fort: „Das ist wirklich eine gute Idee. Wir haben heute den halben Tag gesucht, aber ohne Erfolg. Wenn er aber den ganzen Tag und vielleicht auch nachts unterwegs ist, hat er vielleicht etwas Verdächtiges gesehen. Wir könnten ihn offiziell befragen oder der Wirt könnte ihn diskret ausfragen.“ Dann zu Andreas: „Du kennst den Wirt doch gut.“ Andreas erwiderte: „Wir alle kennen dort den Wirt und die Wirtin, die würden das für uns tun.“

Irene hakte ein: „Jetzt erzähle ich euch von unserem heutigen Tag, das passt gut dazu. Gestern Sonntag auf heute in der Früh wurde ein Mann im Tauspark hier in Geidorf zusammengeschlagen. Diese Tat wurde von der Polizeiinspektion Andritz aufgenommen, dort auch von einem Zeitungsausträger gemeldet, der den Mann gefunden hat. Wir waren im Polizeirevier beim Abteilungsinspektor Silvio Brenner. Sie haben sich in der Umgebung umgehört, aber niemand hat was von einer Rauferei gehört. Wir sind

dann ins LKH zu dem verletzten Bulgaren gefahren, seine Frau war gerade bei ihm, aber der will uns nichts verraten. Er hat große Angst. Wir sind danach mit seiner Frau ins Krankenhaus-Café gegangen. Sie erzählte uns, dass ihr Mann von einem Bulgaren besucht worden ist, der ihn offenbar von irgendwoher kennt.“ Dabei erwähnte Irene, dass diese Frau eine sehr nette Person sei. „Dieser Mann sagte ihm, er solle wöchentlich Pakete an Adressaten liefern und dabei den Betrag kassieren. Der verletzte Mann bulgarischer Staatsangehörigkeit ist als selbstständiger Paketzusteller für das Unternehmen Live Paket im Stadtteil Andritz tätig. Die Frau von dem Bulgaren Pejkow, die Maria, berichtete uns auch, dass ihr Mann meinte, diese Firma Live Paket müsste an der ganzen Sache beteiligt sein, denn von wo wüsste dieser komische Freund denn, welche Bezirke er anfuhr. Und er sagte außerdem, dass da die Bulgarienmafia drinsteckt. Das alles erzählte uns Frau Pejkow.“

Andreas fuhr fort: „Wenn das stimmt, steht uns einiges bevor.“ Simone warf ein: „Das wird spannend werden.“ Irene ergänzte „und gefährlich.“ Andreas sagte zu Christian: „Irene und ich werden uns nach Dienstschluss ins Barista’s am Hasnerplatz setzen und mit dem Wirt Mario sprechen, vielleicht sehen wir dort auch den Kommissar.“ Simone fragte: „Darf ich mitkommen?“ Irene: „Ja natürlich.“ Günther bemerkte: „Ich kann leider nicht mitkommen, bin heute mit meiner Saha bei ihren Eltern eingeladen.“ Si-